Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,52 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 5. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. — Bei Konkurs und

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 277 — 94. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 28. November 1935

Besonnter Alltag.

Zum zweijährigen Bestehen der Organisation „Kraft durch Freude".

„Das Leben ist nicht allein eine nackte Magenfrage, es gehört auch eine Summe von anderen Dingen dazu."
Dr. Ley.

Man kann es kaum glauben. Zwei Jahre sind es erst her, seit die gewaltige Organisation „Kraft durch Freude" besteht. So viel Gutes, so viel Erhebendes, so viel bestes Erleben nach außen und innen hat sie einem Millionenheer deutscher Menschen in dieser kurzen Spanne Zeit gegeben, daß auch der ursprünglich größte Zweifler an dem Erfolg dieses deutschen Feierabendwerkes sich zum überzeugten Anhänger von KdF. bekehrte, deren gewaltige Leistungen in der ganzen Welt ohne Beispiel sind. Diese junge Organisation, auf die wir im Inland stolz sind, um die uns das Ausland beneidet, hat all das möglich gemacht, was lange Jahrzehnte blasse Theorie, nur reine Propaganda sogenannter Sozialisten war. Sie hat den Alltag der arbeitenden, ums tägliche Brot ringenden Menschen erhellt, hat denen, die bisher nie über den engen Kreis ihrer kleinen Stadt, ihres heimatlichen Dorfes hinausgekommen waren, die Weite und Schönheit der deutschen Heimat erschlossen, hat sie das Wunder der Berge, die Erhabenheit des Meeres kennengelehrt, hat sie am Feierabend an den Quell deutscher Dichtungen, deutscher Lieder herangeführt, hat ihnen in Sportkursen und Wanderungen die Freude an Körperbeherrschung und Körperkraft gegeben, hat aus düsteren Menschen, die Arbeit und Alltagssorge einst wie Lasttiere trugen, „ohne den Blick zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick wir geschaffen sind", befreite, stolze, frohe Menschen gemacht, die wissen, daß das Leben mehr bedeutet als ein bloßes „sein Leben fristen", ein bloßes Dahinvegetieren, ein bloßes Magenfüllen; die wissen, daß man stets das Große, die große Idee, das große Ziel, den großen Sinn ins Leben hineintragen muß, um es lebenswert zu machen.

Der Tätigkeitsbericht der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist ein überwältigendes, stolzes Zeugnis von der geleisteten Arbeit und zugleich eine hoffnungsvolle Ausschau auf die Zukunft. Da waren z. B. die mit großer Begeisterung aufgenommenen Auslandsfahrten. Im nächsten Frühjahr wird „Kraft durch Freude" mit sechs großen Dampfern über den Atlantik nach Lissabon und Madeira fahren, und jedes Frühjahr und jeden Herbst wird die KdF.-Flotte solche Reisen in den Süden machen, um das Verständnis der deutschen Menschen für andere Nationen und ihre Schicksale zu wecken. Wichtiger als die Kenntnis des Auslandes aber ist noch die Erschließung der deutschen Heimat für Millionen der deutschen Volksgenossen. Von 5,5 Millionen KdF.-Urlaubern sind 1934 und 1935 3 Millionen Kameraden in die Grenzgebiete gereist. Sie haben dort einen lebendigen Wall des deutschen Sozialismus aufgerichtet und den Volksgenossen an den Grenzen, die Tag um Tag in lebendigem Kampf um ihr Volkstum stehen, einen neuen Rückhalt gegeben. Schon für 12 bis 16 Mark wird im nächsten Jahr ein deutscher Arbeiter eine ganze Woche lang in Urlaub fahren können. Damit werden neue Kreise der Arbeiterschaft, denen bisher die Mittel zu fröhlicher Urlaubsfahrt fehlten, in die Schönheit der deutschen Heimat eingeführt.

Einen ungeheuren Aufstieg hat übrigens auch die Wanderbewegung des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub genommen. 1935 wurden 23 600 Wanderungen mit insgesamt 400 000 Teilnehmern veranstaltet, also rund das Siebenfache gegenüber dem Jahre 1934. Erfreulich ferner, daß der alte Brauch der Gesellenwanderung wieder eingeführt wurde. Für das Jahr 1936 ist eine Ausdehnung des Gesellenwanderns vorgesehen. Jedoch werden die Leistungen noch gesteigert werden müssen, gemäß dem Befehl des Führers an Dr. Ley: „Sorgen Sie mir dafür, daß durch Urlaub und Erholung die Nerven der arbeitenden Massen gesund und stark bleiben, um eine kraftvolle Politik zu ermöglichen!"

Deshalb werden von der Deutschen Arbeitsfront folgende Ziele angestrebt: 1. Der Urlaub muß gesetzlich geregelt werden, 2. die Gewährung des Urlaubs muß davon abhängen, daß der Schaffende auch wirklich eine Reise mit „K. d. F." macht, 3. die Erholungsreise mit „Kraft durch Freude" wird so verbilligt, daß der ärmste Volksgenosse mitfahren kann.

In den nächsten drei Jahren wird die Deutsche Arbeitsfront ein Seebad auf der Insel Rügen zwischen Binz und Saßnitz mit 20 000 Betten bauen. Sie wird zwei 15 000-Tonnen-Schiffe für 1500 Passagiere ohne Massenschlafräume schaffen, das über vorbildliche Einrichtungen verfügt. Ferner wird die „K. d. F."-Flotte durch den Kauf von vier weiteren Schiffen vergrößert und schließlich im Rahmen des Dreijahresplans die Zahl der Betten in den Landerholungsheimen der Arbeitsfront auf 3000 erhöht. So werden nach drei Jahren 1,2 Millionen Menschen in eigenen Erholungsstätten untergebracht werden können.

Im Rahmen der Freizeitgestaltung soll der Feierabend des deutschen Arbeiters durch fröhliche Leibesübungen zu einem Quell Kraft und Freude spendender Erholung werden. Hier liegen die Aufgaben des Sportamtes. Während 1933 und 1934 in 8500 Kursen 450 000 Besucher gezählt wurden, waren 1934/35 bereits in 48 500 Kursen 3 034 687 Besucher. Die Besucher der Kurse waren Menschen im Alter von 20 bis zu 65 Jahren, womit der Beweis erbracht ist, daß keiner zu alt und keiner zu ungelenk ist. In diesem Winter werden 35 000 Volksgenossen in den schönsten deutschen Wintersportgegenden an Skilehrgängen teilnehmen.

Die Abteilung „Schulung und Volksbildung", umfaßt die weltanschauliche, die politische und fachliche Schulung der Amtsträger in der NSG. „Kraft durch Freude", das gesamte Vortragswesen, das Büchereiwesen und Schrifttum. Die Gesamtzahl der Bücherbestände der „DAF." im Reichsgebiet beläuft sich auf rund 1 500 000 Bücher. Weiter bestehen 150 Wanderbüchereien. Die Kulturgüter der Nation sollen nicht mehr das Vorrecht der Besitzenden sein. Deshalb werden die billigen Theateraufführungen durchgeführt. Meisterkonzerte bringen auch dem einfachsten deutschen Volksgenossen gute deutsche Musik näher. Man hat dem deutschen Arbeiter den Besuch von Museen erschlossen und durch Fabrik- und Kunstausstellungen das Interesse an der deutschen Kunst erweckt. Alle diese Veranstaltungen wurden von insgesamt 25 Millionen Menschen besucht. — Schließlich darf nicht das Amt „Schönheit der Arbeit" vergessen werden. Sein Ziel ist, die Arbeitsanlagen schöner zu gestalten durch Grünanlagen, Sportanlagen, Schwimmbäder und Waschräume.

Deutschland das Bollwerk gegen den Bolschewismus

Unterredung des Führers mit dem Leiter eines amerikanischen Nachrichtenbüros

Der Führer und Reichskanzler empfing vor einigen Tagen den bekannten amerikanischen Journalisten Mr. Baillie, den Präsidenten der United Preß, und gewährte ihm eine Unterredung, zu deren Beginn der Führer erklärte: **„Deutschland ist das Bollwerk des Westens gegen den Bolschewismus und wird bei dessen Abwehr Propaganda mit Propaganda, Terror mit Terror und Gewalt mit Gewalt bekämpfen."**

Auf die Frage nach den Gründen der Judengesetzgebung von Nürnberg erwiderte der Führer und Reichskanzler: „Die Notwendigkeit der Bekämpfung des Bolschewismus ist einer der Hauptgründe für die Judengesetzgebung in Deutschland. Diese Gesetzgebung ist nicht antijüdisch, sondern pro-deutsch.

Die Rechte der Deutschen sollen gegen destruktive jüdische Einflüsse geschützt werden."

Der Führer und Reichskanzler wies dann darauf hin, daß fast alle bolschewistischen Agitatoren in Deutschland Juden gewesen seien, sowie darauf, daß Deutschland nur durch wenige Meilen von Sowjetrußland getrennt sei, so daß es ständiger wirksamer Abwehrmaßnahmen bedürfe, um Deutschland gegen die Umtriebe der meist jüdischen Agenten des Bolschewismus zu schützen.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte der Führer, daß aus den Zehntausenden von Offizieren, die nach dem Kriege entlassen wurden, eine Art intellektuelles Proletariat entstanden sei, und daß viele von diesen, obwohl akademisch gebildet, als Straßenkehrer, Autofahrer und in ähnlichen Berufen Arbeit annehmen mußten, um ihr Leben zu fristen. Auf der anderen Seite

hätten die Juden, die weniger als ein Prozent der Bevölkerung ausmachten, versucht, die kulturelle Führung an sich zu reißen

und die intellektuellen Berufe, wie zum Beispiel die Jurisprudenz, Medizin usw., überschwemmt. Der Einfluß dieses intellektuellen Judentums in Deutschland habe sich überall zersetzend bemerkbar gemacht. „Aus diesem Grunde war es nötig", sagte der Führer, „Maßnahmen zu ergreifen, um dieser Zersetzung einen Riegel vorzuschieben und eine klare und reinliche Scheidung zwischen den beiden Rassen herbeizuführen."

Das Grundprinzip, nach dem diese Frage in Deutschland behandelt werde, sei, daß dem Deutschen gegeben werden solle, was dem Deutschen zustehe, und dem Juden, was diesem zustehe. Er betonte, daß dies auch dem Schutze der Juden diene, und ein Beweis hierfür sei, daß seit den einschränkenden Maßnahmen die antijüdische Stimmung im Lande sich gemildert habe.

Auf die Frage Mr. Baillies, ob weitere gesetzgeberische Maßnahmen in dieser Frage zu erwarten seien, antwortete der Führer, daß die Reichsregierung von dem Bestreben geleitet sei, der Selbsthilfe des Volkes, die sich unter Umständen in gefährlichen Explosionen entladen könnte, durch gesetzgeberische Maßnahmen vorzubeugen, um auf diese Weise, wie bisher, Ruhe und Frieden in Deutschland zu wahren. Auf dem Kurfürstendamm in Berlin seien ebenso viele jüdische Geschäfte wie in New York und anderen Hauptstädten, und der Augenschein lehre, daß der Betrieb dieser Geschäfte absolut ungestört vor sich gehe. Er glaube,

daß durch die Nürnberger Gesetze neue Spannungen vielleicht verhindert würden.

Sollten diese allerdings kommen, so würden unter Umständen weitere gesetzliche Maßnahmen notwendig werden.

Zur Frage des Bolschewismus erklärte der Führer und Reichskanzler, daß Deutschland das Bollwerk sei, das den Westen vor der Ausbreitung des Bolschewismus von Sowjetrußland aus schütze. „In den Vereinigten Staaten, die geographisch weit entfernt von Sowjetrußland liegen, dürfte", so bemerkte der Führer weiter, „das Verständnis hierfür nicht überall vorhanden sein." Dagegen sei dieser Zusammenhang jedem ohne weiteres verständlich, der die Lage von Deutschland aus betrachte — einem Lande, das nur wenige Flugzeug- oder Schnellzugstunden von Rußland entfernt sei.

„Deutschland", wiederholte der Führer, „wird fortfahren, den Kommunismus mit den Waffen zu bekämpfen, die der Kommunismus selbst anwendet."

Nach dem Aufbau der deutschen Armee befragt, äußerte der Führer: „Der Zweck der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht ist, Deutschland gegen Angriffe fremder Mächte zu schützen. Deutschland ist eine Großmacht erster Ordnung und hat ein Recht darauf, eine erstklassige Armee zu besitzen."

Auf die Frage nach dem Verhältnis der heutigen deutschen Wehrmacht zu der Stärke des Heeres von 1914 meinte der Führer, eine Millionenarmee, wie sie Deutschland 1914 aufgestellt hätte, könnte nur unter dem Druck der Erfordernisse eines neuen Krieges entstehen — eines neuen Krieges, vor dem Gott, wie er zuversichtlich hoffe, Deutschland und die kommenden Generationen bewahren werde.

Der Führer wies im übrigen auf seine früheren Vorschläge nach Stabilisierung der europäischen Heeresstärken auf 200 000 bis 300 000 Mann hin. Diese Vorschläge seien seinerzeit sämtlich abgelehnt worden.

Bei Betrachtung der deutschen Heeresstärke müsse man im übrigen die geographische Lage Deutschlands berücksichtigen. Wenn in Amerika ein Landstreifen von 100 Kilometer Tiefe von einem Feinde besetzt würde, so sei dies kaum mehr als eine kleine Schramme, die Amerika leicht ertragen könne. Deutschland dagegen würde bei Invasionen von solchem, für die Vereinigten Staaten vielleicht kleinen Ausmaße in seinem Lebensnerv getroffen sein.

Schließlich fragte Mr. Baillie den Führer und Reichskanzler noch, ob Deutschland die Wiedergewinnung von Kolonien anstrebe. Der Führer und Reichskanzler antwortete, daß Deutschland seine kolonialen Ansprüche niemals aufgeben würde.

Aktive und volksverbundene Propaganda.

Dr. Goebbels vor den Gaupropagandaleitern der DAF.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Propagandaministerium die Gaupropagandaleiter der Deutschen Arbeitsfront, die ihm vom Reichsleiter Dr. Ley persönlich vorgestellt wurden. In einer kurzen Ansprache wandte sich Dr. Goebbels gegen die Herablassung gewisser reaktionärer Kreise gegenüber der Arbeit der Propagandisten. Die nationalsozialistische Propaganda habe die Bewegung zum Siege geführt und früher fast 99 v. H. der Parteiarbeit ausgemacht. Auch heute noch setzten gerade die besten Nationalsozialisten ihre größte Mühe an die propagandistische Arbeit im ganzen Reich. Der Minister stellte dabei den Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, besonders als nachahmenswertes Vorbild hin.

Die Propaganda müsse auch heute noch genau so aktiv und volksverbunden sein, wie sie es in der Kampfzeit gewesen sei. Niemand sei zu gut dazu, unmittelbar persönlich zum Volke zu sprechen und dem Volke durch Eingehen auf Probleme, die es beschäftigen, zu zeigen, daß man in der Regierung sehr wohl wisse, wie es im Volke aussehe. Auch die Propagandisten der Deutschen Arbeitsfront müßten sich stets als Parteigenossen fühlen und an den alten Methoden der Parteifesthalten. Niemals dürften sie sich auf bürgerliche Methoden abdrängen lassen, wenn auch die nationalsozialistische Methode der unmittelbaren Fühlungnahme mit dem Volke sehr viel unbequemer sei. Der Nationalsozialismus müsse über die Herzen der Menschen verfügen, nicht nur über Kommandostellen und Bajonette, dann werde das Reich niemals mehr wanken.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF